

## Vom schönsten aller Feste

**Russische Kultur:** Stephan Schäfer liest aus literarischen Weihnachtsgeschichten, die verblüffen

VON ROMAN S. KLIMASCHEWSKI

■ **Gütersloh.** Es war nicht der erste Besuch des Wahl-Kölners mit Wurzeln im Kreis Gütersloh in der Dalkestadt. Bereits vor zwei Monaten hatte Stephan Schäfer bei der Europäischen Kulturwoche einen Abstecher in seine Heimatregion gemacht. In der Stadtbibliothek standen damals die Schönheiten Andalusiens auf dem Programm. Nun wagte Stephan Schäfer den Brückenschlag vom sonnigen Süden in den zum Teil frostigen Osten – mit weihnachtlichen Erzählungen von den Großen der russischen Literatur.

Texte von Nikolaj Gogol (1809-1852), Iwan Gontscharow (1812-1891), Anton Tschechow (1860-1904), Maxim Gorki (18658-1936) sowie Iwan Schmeljow (1873-1950) hatte sich der gebürtige Duisburger für seine Lesung herausgesucht. Und präsentierte durch Wortwahl und Darstellungsintensität einen breiten Querschnitt dessen, was mit Weihnachten in Russland so alles einhergeht.

Natürlich spielte Väterchen Frost eine gewisse Rolle, ließ Schäfer die Schriftsteller von schneebedeckten Straßen und winterlichen Landschaften berichten. Doch auch die kleinen feinen Details des Weihnachtsfestes, wie das Läuten der

Glocken im Kreml, der Besuch der Kirche oder das feierliche Mahl samt Vorfasten spielten selbstverständlich eine Rolle. Eine Vielzahl an Speisen und traditionellen Menüideen duftete geradezu aus den rezierten Zeilen.

Und manch eine Weihnachtsgeschichte kam vor rund 75 aufmerksamen Zuhörern in der Matthäuskirche durchaus gruselig daher. Wer möchte schließlich, so mitten im Winter, nach erfolgreich verlaufener, spiritueller Sitzung, in den eigenen vier Wänden einen Sarg vorfinden? Am Ende stellte sich heraus, dass es in Anton Tschechows Geschichte „Eine schreckliche Nacht“ kein böses Omen, sondern lediglich ein Freund war, der so seinen Besitz vor einer drohenden Versteigerung retten wollte.

Abgerundet wurde der literarische Abend durch gleich mehrere musikalische Darbietungen. Da bot zum einen der Chor „Russkaja Duscha“ mit Stücken wie „U sori, u sorenki“ oder dem „Sonnenaufgang“ eine ganze Reihe melancholischer, russischsprachiger Lieder dar.

Zum anderen setzte sich Chorleiterin Irina Hörner auch mehrfach selbst als Solistin hinter den Flügel in der Kirche und begeisterte auch mit selbst komponierten Gesangsstücken.



Event zum Advent: Franz Kiesel (v. l.), Vorsitzender des Forum Russische Kultur, Chorleiterin Irina Hörner und Vorleser Stephan Schäfer in der Matthäuskirche.

FOTO: FORUM RUSSISCHE KULTUR